



Überblick

1. Zitrusarten
2. Allgemeines
3. Licht
4. Wasser/ Gießzeit / Menge
5. Topf und Pflanzenerde
6. Düngen
7. Schneiden
8. Veredeln
9. Schädlinge und Krankheiten
10. Standort / Überwinterung
11. Blüte u. Ernte

Referent: Ulrich Unterweger

E-Mail: famunterweger@gmx.de



Schädlingsbekämpfung:

Spritzmischung – gegen Schildläuse, Läuse oder Spinnmilben:

1 l lauwarmes Wasser, 20 ml Rapsöl, wenige Tropfen Spülmittel

Zuerst lauwarmes Wasser in ein Gefäß, dann Rapsöl beimengen. Mit einem Quirl stark rühren und immer wieder kleinste Mengen an Spülmitteltröpfchen zugeben. Es darf kein Schaum entstehen. Dann die Mischung schnell (wegen Entmischung) in eine Pflanzenschutzspritze (z.B. MESTO, Drucksprüher: 3132K BUGSI, innenliegender hochflexibler Ansaugschlauch mit Gewicht erlaubt auch ein Sprühen über Kopf und die Spritzbrühe benetzt somit auch die Blattunterseite) abfüllen und umgehend alle Pflanzenteile von unten nach oben an der Pflanze abspritzen. Dabei ist es von Vorteil, wenn Sie die Spritze während der Ausbringung der Brühe leicht schütteln, da mit die Spritzbrühe in Lösung bleibt. Nach dem Spritzen die Pflanze leicht abschütteln.

Düngung:

Neuster Stand der Forschung und Empfehlung der Forschungsanstalt für Zitruspflanzen der FH Wiesbaden ist folgender Dünger: Plantas Zitruszauber mit folgender Nährstoffzusammensetzung: NPK 20/5/15 +2 Mg und folgende Spurenelemente:

0,020 % B; 0,030 % Cu; 0,200 % Fe; 0,075 % Mn; 0,001 Mo; 0,050 % Zn

Düngung nach Herstellerangaben.

Düngung im Winter.

Überwinterungsstandort **warm und hell**: schwach weiter düngen und gießen.

Überwinterungsstandort **kühl und dunkel**: Düngung einstellen und ganz schwach gießen.

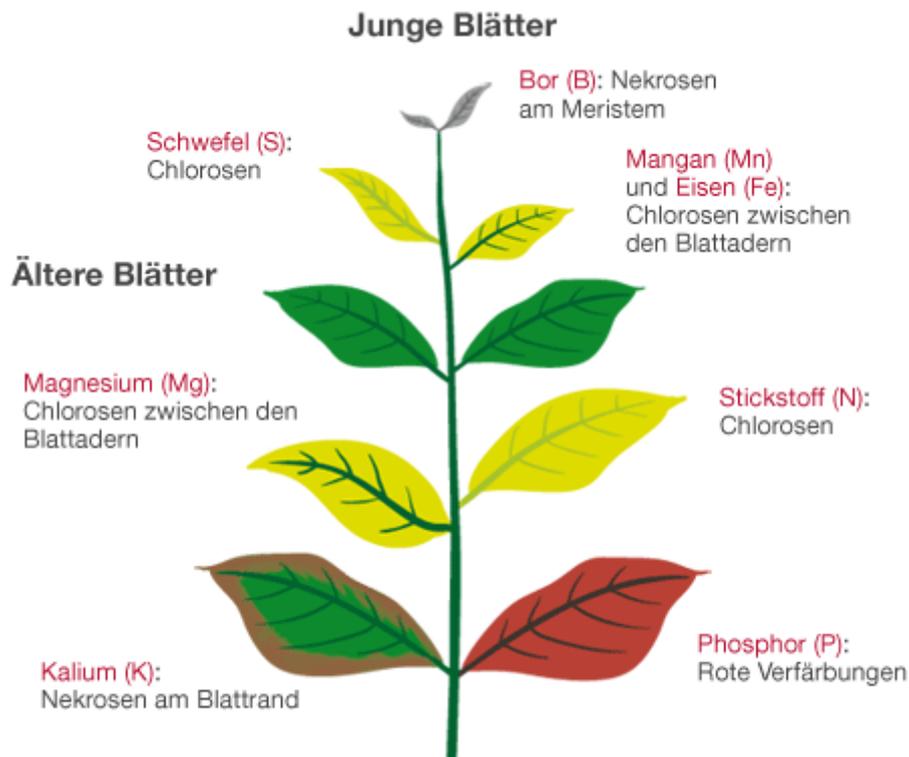
Pflanzsubstrat:

Pflanzsubstrat mischen: Ich nehme ca. 30% Gartenerde oder Maulwurshaufenerde (sieben, trocknen, Schädlinge und Wurzelunkräuter entfernen), 30 % Zitruserde (z.B. Baumarkt GLOBUS), ca. 20% Seramis o.ä. und 20% Quarzsand.

Nehmen Sie es mit den Mengen % nicht so genau, ein bisschen mehr oder weniger spielt keine Rolle. Elementar wichtig ist es aber, Blähton oder Seramis beizumischen, um eine Festlegung des Eisens (Fe) zu verhindern.



Mangelerkrankungen erkennen – worauf Sie achten sollten



Auf den ersten Blick geben die betroffenen Blätter wertvolle Hinweise. Nährstoffe wie Kalium oder Magnesium sind innerhalb der Pflanze besonders mobil. Sie werden mit dem Phloemstrom in jüngere Pflanzenteile transportiert, sodass Mangelerkrankungen vor allem an den älteren Blättern zu beobachten sind. Hingegen macht sich eine Unterversorgung mit Schwefel, Mangan oder Bor zuerst an jungen Blättern bemerkbar. Diese Nährstoffe sind in der Pflanze relativ unbeweglich. Neu gebildete Pflanzenteile müssen ohne sie auskommen und bilden Nekrosen oder Chlorosen.

N Stickstoff unterversorgte Pflanze haben einen kümmerlichen Wuchs und gelbgrün verfärbte Blätter.

P Phosphormangel erkennt man an blaurötlicher bis violetter Verfärbung der Blätter und schwacher Blüten- und Fruchtbildung

K Ein Kaliummangel zeigt sich durch ein Verbleichen der Blätter (Chlorose). Später sterben die Blätter vom Rand her ab.

Mg Magnesium. Ein Mangel ist an Vergilbungen (Chlorosen) zwischen den Blattadern älterer Blätter zu erkennen.